

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Groß-Fürstl. Schleswig-Holsteinisches Gesang-Buch, zur
heilsamen Erbauung bey dem öffentlichen Gottesdienste
und derer Haus-Andachten verfertiget**

Bruycker, Jakob von

Kiel, 1770

VD18 10189432

Von der Ewigkeit, Himmel und Hölle, etc.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18028

Wenn ihr müßt zur hollen ziehen.

4. Es wird sobald die himmels-thür Verschlossen werden, gläubet mir: Ihr müßet draußen stehen, Und mit dem satan wandern fort, Zu der verdammten hollen-pfort, Wohin die bösen gehen, Wo pein Wird seyn, Großelende, Sonder ende, In der hollen, Wo die teufel spieß-gesellen.

5. Drum auf! um Gottes willen wacht, Wenn ihr nicht wollt zu mitternacht Die seligkeit verschlafen. Auf! wacht, daß ihr nach dieser zeit, Nach dieser schnellen eitelkeit, Mit den gerechten schaafen, Selig Freudig Möget stehen, Und eingehen In das leben, Wo die auserwählten schweben.

6. Allwo das wahre Gottes-Lamm, Allwo der himmlisch bräutigam Die frommen wird beschützen. So hier in dieser gnaden-zeit Gesuchet ihre seligkeit, Die werden dort besitzen Reichlich, Ewig, Große schätze, Himmels-plätze, Sonder ende. Ach! Herr Jesu, komm behende!

7. Ach! treuer Heiland, komm behend, Und mach es mit der welt ein end; Komm doch, laß dich umfassen, Herz-allerliebsteß Jesulein! Hilf, daß wir ewig bey dir seyn, Dort in den himmels-gassen, Wo sich Lieblich Lassen hören Dir zu ehren Gottes kinder. Ach! erhör uns arme sündler.

8. Hol' uns aus diesem thränen-thal Hinauf zu deinem freuden-saal, Wo engelslieder klingen, Wo klinget himmlisch harfen-spiel, Allwo die freude hat kein ziel, Wo man wird fröhlich singen: Heilig, Ewig, Drey-mal heilig. Wie selig Wird es klingen, Wenn wir mit den engeln singen!

9. Wenn uns der große Gottes-Sohn, In einer grünen lebens-kron, Läßt mit triumph einwallen, Das wird uns große freude seyn, Wenn Jesus uns wird führen ein, Wenn die posannen schallen, Wenn man Stets kan Jubiliren, Triumphiren In dem himmel. Gute nacht, du welt-getümmel!

Von der Ewigkeit, Himmel und Hölle, &c.

Mel. Von Gott will ich nicht &c.

623. Wie lieblich sind dort oben All deine wohnung, Gott! Da wir stets

werden loben Dich, o Herr Zebaoth! Mein herz u. seel begehrt, Daß ich bald da anlange, Und ruh von dem empfan-ge, Was mich allhier beschwert.

2. Hier

2. Hier muß ich immer streiten, Weil bey mir böse lust Einschleicht auf allen seiten, Oft ohne mein bewust; Die setzt mir denn so zu, Daß ich mich unterweilen Von ihr laß übereilen, Und manche sünde thu.

3. Dort wird nicht mehr empfunden Des fleisch- und geistes krieg, Denn ich hab überwunden Durch Christi tod und sieg; Ich kan da meinen GOTT Von ganzem herzen lieben, Erfüllen und stets üben Dies allergrößt gebot.

4. Hier hab ich manche plage, Müß, arbeit, sorg und last, Daß ich bey nacht und tage Oft habe wenig rast: Ist ein anliegen hin, Müß ich auß andre denken, Und damit oftmalß kränken Leib, seele, muth und sinn.

5. Dort werd ich von nichts wissen, Das mir zuwider sey; Ich werd stets ruh genießen, Von müß und plagen frey. Sorg, schwachheit, hitz und kält Man da nicht mehr erfahret; Was uns allhier beschweret, Ist nicht in jener welt.

6. Hier muß ich manchmal leben In noth und dürstigkeit: Was mir das glück gegeben, Ist in gefahr allzeit. Von allem, das ich hab, Kan ich im tod nichts fassen; Ich muß es alles lassen Bis auf ein turch ins grab.

7. Dort hab ich zu empfangen Reichthum im übe:fluß; Ich werd' es all's erlangen Ohn mißgunst und verdruß: Auch ist's ohn all gefahr Vom roste und von schaben, Kein dieb kan darnach graben, Es bleibt mir immerdar.

8. Hier bin ich oft von leuten Ganz einsam und allein, Ich muß auch wol zu zeiten Bey bösen menschen seyn. Ist noch ein frommes herz, Das ich nicht gern wollt missen, Wird's doch von mir gerissen, Nicht ohne leid und schmerz.

9. Dort finde ich sie wieder, Die frommen allzumal; Da lieben mich, wie brüder, Die heiligen ohne zahl; Die engel selber sich Mein da nicht werden schämen, Mich willigst zu sich nehmen, Um mich seyn ewiglich.

10. Hier muß ich oft erdulden Verachtung, schmach und hohn, Oft krieg ich ohn verschulden Für wohl: thun schlechten lohn; Der menschen gunst und ehr Sich insgemein bald endet, Eh man die hand umwendet, Hat man davon nichts mehr.

11. Dort in des himmels throne, Aus unverdienter gnad, Die ew'ge ehren-frone Mir GOTT verwahret hat: Kein auge hat gesehn, Kein ohr hat je vernommen, Es ist in

in kein herz kommen, Was uns da wird geschehn.

12. Wann ich dies recht betrachte, Vergeß ich alles leid; Für nichts ich dann mehr achte Die welt mit ihrer freud: Ehr, wollust, geld und gut Ist eitel und betrüget; Was ewig bleibt, vergnügt Vollkömlich herz u. muth.

13. Die hier mit thränen säen, Mit freuden erndten dort: Die seufzen hier und flehen, Dort jauchzen fort und fort. Ist hier der trübsal viel, Die ich ein zeitlang leide: Weit mehr ist dort der freude Ohn ende und ohn ziel.

14. Gib, HErr! daß ich auf erden Mich sehne stets darnach, Und nimmer müd mög werden, Bey allem ungemach. Hab ich mehr arbeit hier, Wird ich auch dort mehr gaben Bey Gott im himmel haben, Und größern lohn dafür.

15. Gib auch, daß mich nichts ziehe Auf breite sündenbahn, Daß ich mit sorgfalt fliehe, Was dich erzürnen kan, Und niemals lasse ab, Des fleisches lust zu dämpfen, Darwider stets zu kämpfen, Weil ich das leben hab.

16. Hilf, daß mit reinem Herzen Ich all mein thun verricht, Daß ich auf müh und schmerzen Dich schau von angesicht, Da du, Gott! alles bist, Und lohnest deinen knech-

ten, Dort, wo zu deiner rechten Stets lieblichs wesen ist.

17. Der engel chor wird bringen Uns da der wollust viel; Weit besser wird es klingen, Als einig saiten-spiel, Das dank und sieges-lied, Dadurch man, HErr! dich ehret, Und deinen ruhm vermehret In herzens-freud und fried.

18. Drum will ich hier auch loben Dich, Vater, Sohn und Geist! Daß du vom himmel oben Viel freude mir verheißt, In alle ewigkeit. Du wollst mich nur vom bösen Auf erden bald erlösen. HErr! komm zur rechten zeit.

Mel. Singen wir aus herzens. 2c.

624. Lobe, mein herz! deinen Gott, Der dir hilfft aus aller noth, Der dir deine sünden-schuld Schenkt aus lauter gnad und huld, Der dir hier gerechtigkeit, Gnade, trost u. heiligkeit, Und dort giebt die seligkeit.

2. Da ist leben, fried und freud, Da ist ehr und herrlichkeit, Da ist deines Vaters haus, Da ist alles unglück aus: Was kein aug sieht diese zeit, Was kein ohr hört weit und breit, Hast du dort in ewigkeit.

3. Da wird dein Gott nur allein Alles dir in allem seyn, Leib und seel verneuern ganz, Gleich

Gleich dem schönen sonnen-
glanz: Er wird seyn dein trost
und schild, Der dein herz mit
freuden füllt, Weil du bist
sein ebenbild.

4. Dir, Herr! zu lob, ehr
und dank Will ich meinen lob-
gesang Fröhlich singen immer-
dar, Mit der auserwählten
schar, Wenn mein leib und
seel erfreut In des himmels
herrlichkeit Wohnen wird in
ewigkeit.

Mel. Wie nach einer wasserq. 2c.

625. Ach! wer schon
im himmel
wäre, Liebster Gott! bey dir,
bey dir! Höre doch, mein
Schöpfer! höre, Und laß
mich nicht länger hier. Ich
muß ja seyn, wo du bist, Wo
mein schatz, mein Jesus ist:
Ich muß aus dem welt-ge-
tummel, Weil mein tröster
ist im himmel.

2. Hier kan ich kein gnügen
finden In der bösen jammer-
welt; Denn sie ist voll lauter
sünden, Ihr ganz wesen mir
mißfällt. Mein, verfolgung,
spott und hohn Giebet sie zum
besten lohn. Ach! du schnd-
des welt-getummel, Wäre ich
aus dir im himmel!

3. Wie wohl wird mir
doch geschehen, Wenn ich im-
mer die Gottheit Kan in
drey personen sehen, Und der
dreyen einigkeit; Wenn ich

sehe Gott, das licht, Gottes
heilig angesicht! O wer aus
dem welt-getummel Bey Gott
wäre dort im himmel!

4. Keine ruhe kan ich ha-
ben Hier in dieser zeitlich-
keit. Will wollust, geld, gut
mich laben: Weg, weg mit
der eitelkeit! Es ist doch nur
unbestand; Ach! heim, heim
ins vaterland, Heim aus
diesem welt-getummel Zu der
ruhe in dem himmel!

5. Dort kan mir kein feind
nicht schaden, Keine angst, ge-
fahr und noth, Denn ich bin in
Gottes gnaden, Gott in mir,
und ich in Gott: Da erreiche
ich mein ziel, Alsdenn will
ich, was Gott will. Darum
weg, du welt-getummel! Ich
erwähle mir den himmel.

6. Krankheit, hunger, durst,
frost, hitze, Sorge, furcht und
steter streit Machen, daß ich
oft hier schwize, Daß sich
häufet leid mit leid: Alles
aber höret auf, Wenn ich
ende meinen lauf. O was bist
du, welt-getummel? Wäre
ich aus dir im himmel!

7. Wie so lieblich wird es
schallen, Wenn ich das Halle-
luja Singe mit den engeln al-
len! O wer doch schon wäre
da! Laß indeß mein's herzens
schrein, Mein Gott! deinen
himmel seyn. Führe aus dem
welt-getummel, Dich zu rüh-
men, mich im himmel.

8. Bin

8. Bin ich etwa hier in freuden, So ist trauren wol nicht weit: Freude aber ohne leiden Ist dort in der ewigkeit. Weiche, unvollkommenheit! Droben ist die seligkeit. Gute nacht, du welt-getümmel! Eins und alles ist im himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieser zeit, So hilf mir stets christlich handeln, Mein Gott! mache mich bereit. Weis' mir, wie ich leben soll, Wie ich sterbe sanft und wohl, Und laß dieses welt-getümmel Mich nicht wenden von dem himmel.

10. Weil du hier mir bist im Herzen, So bin ich im himmel zwar; Aber mein herz macht dir schmerzen, Denn es ist so böser art: Darum will ich sündenlos Lieber bald ins himmels schloß. Ach! nimm aus dem welt-getümmel Mich zu dir: du bist mein himmel.

11. Strecke deine arm und hände Zu mir aus, ich will hinein: Komm, mein bräut'gam! komm behende, Ich will deine seyn allein. Schenk du alle sünden mir, Deffne doch die himmels-thür; Ich bin aus dem welt-getümmel, In der hoffnung schon im himmel.

Mel. Durch Adams fall ist 2c.

626. **D** blindheit! bin ich denn der welt Zu dienen nur erschaf-

fen? Und hat mein Schöpfer mich bestellt, Daß ich soll ernstig gaffen Nach eitlen gut, Und meinen muth Auf solche thorheit setzen, Die leichtlich kan Den klügsten mann An seel und leib verletzen?

2. Mein Gott! erschaffen hast du mich Zu deinem freuden-leben: Das weiß u. gläub ich festiglich, Kan doch nicht recht erheben Mein herz zu dir, Und für und für Nach solchem leben trachten. Es ist mir leid, Daß in der zeit Ich dieses nicht kan achten.

3. Laß fleisches- welt- und augen-lust In mir nicht länger walten. Ein bessers ist mir ja bewußt, Daran ich mich soll halten: Laß meinen sinn Sich schwingen hin Zu dir mit freud und wonne; Du bist mein licht Und zuversicht, Ja meiner seelen sonne.

4. O Vater! laß dein schwaches kind Stets deine liebe suchen. Welt ist nur dampf, welt ist nur wind: Die welt will ich verfluchen. Dein unterthan Lauf in der bahn, Zu dienen seinem fürsten: Es soll fürwahr Mich immerdar Nach deiner gnade dürsten.

5. Wenn kreuz und trübsal kommt heran, So laß mich nicht verzagen: Dein wort ist, das mir helfen kan Mein elend leicht ertragen. Ich weiß ja wohl, Wie daß ich soll Mit

Mit dir, Herr! ewig leben:
Sollt ich dann nicht, O du
mein licht! Nach solcher wohl-
fahrt streben?

6. Was ist doch alles kreuz
und noth? Was ist doch
alles leiden? Was herzens-
angst? was gar der tod? Was
schnell und traurig scheiden?
Wenn ich nur mag Den gros-
sen tag Der herrlichkeit be-
denken, Und aus der welt Ins
himmels-zelt Zu Zions-stadt
mich lenken.

7. O schönste stadt, o Got-
tes-haus, O haus voll freud
und wonne! Ich wünsch aus
dieser welt hinaus, Daß ich
die freuden-sonne, Das klare
licht Und angezicht Des Aller-
höchsten schaue, Ja, daß ich
mich Herz-inniglich Mit mei-
nem Gott vertraue.

8. Ach! ach! wann wird
mein bräutigam Mich einmal
kommen heißen? Wann wird
er mich aus diesem schlamm Und
eitlen leben reißen? Wann
werd ich doch Das schwere
joch Von meinen schultern le-
gen? Wann wird sich mir
Doch thun herfür Des him-
mels fried und segen?

9. Wann soll ich doch dein
angezicht, O liebster Jesu! se-
hen? Wann werd ich einst in
deinem licht, O liebster Jesu!
stehen? Du lieblichs bild,
Treu, fromm und mild, Wann
werd ich aufgenommen, Daß

aus der zeit Zur ewigkeit Ich
schleunig möge kommen?

10. Was irr ich hier im
jammerthal, In diesem frem-
den lande, Ja, leid hieselbst so
manche quaal, So manchen
spott und schande? Ich will
heraus, Des Vaters haus Kan
ich zur wohnung haben; Ja,
dieser ort Wird mich hinfort
Mit höchster wollust laben.

11. O möcht ich armer doch
befreyt Von aller angst und
schrecken, Dein unaussprech-
lich herrlichkeit In jenem le-
ben schmecken! O süße kraft,
O lebens-saft! Wann werd
ich dich empfinden? Laß mich
die welt Doch, als ein held,
Ganz siegreich überwinden.

12. O schönste stadt, o kla-
res licht, O süßigkeit ohn en-
de, O freud, o fried, o zuver-
sicht! Ergreif mich doch be-
hende: Laß mich von hier, Du
schönste zier! Zur herrlichkeit
bald scheiden; Denn ich bin
dein, Und du bist mein, Drauf
fahr ich hin mit freuden.

Mel. Es ist gewislich an der 2c.

627. O GOTT! wer
dieses leben
wohl Betrachtet, der wird fin-
den, Daß es ist allenthalben
voll Müh, elend, noth und
sünden, Voll angst, beschwer-
niß, sorg und leid, Voll
schwachheit und voll eitelkeit,
Nuch wo es ist am besten.

2. Nur

2. Nun hab ich, leider! so viel Jahr Es niemals recht erwogen, Dieweil die Welt mich immerdar Mit falschem Schein betrogen. Vergib mir, Herr! durch deine Gnad Auch diese meine Missethat, Und andre schwere Sünden.

3. Jetzt aber denke ich daran, Und auch an jenes Leben; Ich rufe dich demüthig an, Daß du mirs wollest geben: Denn du mich drum erschaffen hast, Erlöset von der Sündenlast, Und mich zu dir berufen.

4. Was mich für Sorge hie ansieht, Und ferner noch kan quälen, Will ich, Gott, meine Zuversicht! Dir lediglich befehlen. Wenn mir gleich Seel und Leib verschmacht, So hilf du, Herr! daß ichs nicht acht, Und dir getrost vertraue.

5. Es ist das Leiden dieser Zeit, Wie schwer es ist auf Erden, Nicht werth der großen Herrlichkeit, Die uns darauf soll werden: Gewißlich wer dieselb erlangt, Ganz überreichen Lohn empfängt, Auf sehr geringe Mühe.

6. Die Thränen werden allzumal Von Augen abgewischt: Die stolze Ruh im FreudenSaal Das Herze stets erfrischt: Kein Schmerzen, Trübsal, Noth und Pein Allda wird mehr zu finden seyn, Nur lauter Freyd und Wonne.

7. Der Leib wird leuchten hell und klar, Wie Christi Leib verkläret; Und ob er schon auch ganz und gar Von Würmern wird verzehret, So wird er doch im Himmelreich, Den heiligen Engeln Gottes gleich, Mehr als die Sonne glänzen.

8. Alsdenn wird unser Augenlicht Gott, wie er ist, ansehen, Von Angesicht zu Angesicht. Ach! wann wird das geschehen, Daß dieser Hütten Irdisch Haus zerbrochen wird, und ich daraus Geh in des Herren Freude?

9. O Gott, mein Vater! Höre doch Mein sehnliches begehren, Und laß mich hie das Sünden-Joch Nicht länger mehr beschweren: Laß mich bald kommen an den Ort, An welchem ich werd immerfort Ohn alle Schwachheit leben.

10. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, Der du vom Himmel kommen, Und wiederum zusehens bist Gen Himmel aufgenommen! Hol auch mich nach, und zeige mir Die macht und Herrlichkeit, die dir Der Vater hat gegeben.

11. O heiliger Geist! regiere mich, Bis ich von hinnen scheide, Daß ich empfinde kräftiglich Den vorschmack dieser Freude, Die nie ein Mensch erfahren hat, Und doch an uns nach Gottes Rath Soll offenbaret werden.

12. Nun

12. Nun hilf dann, daß ich
meinen lauf, HErr Jesu! bald
vollende: Ich sehne mich zu
dir hinauf, Gib mir ein seligs
ende. Komm bald, HErr!
und erlöse mich, Denn meine
hoffnung steht auf dich: Kom,
Jesu! komm in gnaden.

628. Seligstes we-
sen, unend-
liche wonne, Abgrund der al-
lervollkommensten lust, Ewi-
ge herrlichkeit, prächtige son-
ne, Der nie veränd' rung noch
wechsel bewußt, Laß mich dich
loben, Bis einst dort oben,
Da dich die engel und men-
schen besingen, Meine ver-
herrlichte zunge wird klingen.

2. Gönne von ferne nur ei-
nige blicke Deiner im glau-
ben verlobeten braut, Bis
ich die seele ganz freudig hin-
schicke, Da sie dich, wie du
bist, selber anschaut; Wenn ich
dein lieben Stetig kan üben,
Und mit recht frommem und
reinem gewissen werd deine
wollust und ruhe genießen.

3. Der du dich in dir und
durch dich erfreuest, Oh dieses
alles sein wesen gewann, Auch
was erquickend ist, jedem ver-
leihest, Das sich sonst selbst
beleben nicht kan: Heiligste
güte! Laß mein gemütthe auch
sich recht freudig in dir jetzt
erweisen, Das dich doch nim-
mer genugsam kan preisen.

4. Leb ich in finsterniß, ma-
chet dein glänzen Selbsten das
todes-thal mir wieder licht;
Fall ich in ohnmacht, und
schweb ich in grenzen Schwe-
rer verzweiflung, läß'st du
mich nicht: Endlich im ster-
ben Muß ich ererben Durch
dich und in dir ein ewiges
leben, Das nur das seligste
wesen kan geben.

5. Schüttert die erde und
donnert der himmel, Tobet
und schnaubet die rasende
welt, Bleibet doch mitten in
solchem getümmel Mir meine
seligkeit feste gestellt: Wenn
dein erbarmen Sich läßt um-
armen Von dem, der flüglich
das seligste wesen Sich hat
zum felsen und ruhe erlesen.

6. Wird meine seele im
glauben hie lichte, Dank ich
es, seligste sonne! nur dir.
Wenn ich mein seufzen gen
himmel anrichte, Merk ich im
herzen gar balde, was mir
Von dir bestimmet, Weil schon
anglimmet, Was mich soll
ewig und seligst ergezen,
Wann du mich künftig in
dein reich wirst setzen.

7. So bist du selig und thei-
lest mit abe, Läßest auch keinem
geschöpfe die macht, Daß es,
von mutter-leib bis hin zum
grave, Dem, den du deiner
gunst würdig geacht't, Zu schä-
den tauge, Ja, daß kein auge,
Sollt es gleich himmel und

erden durchgehen, Einen un-
seligen Christen kan sehen.

8. Bin ich denn selig, so laß
mich es merken, Schreib es
durch deinen Geist mir recht
im sin, Und reiß im glauben
und seligen werken Mich von
der eitelkeit, wenn du willst,
hin; Daß ich nach klagen
Freudig mag sagen: Seht,
aus der schaar der elende-
sten sündler Machtet der sel'ge
GOTT selige kinder.

Mel. Ach GOTT, vom himmel zc.

629. Wer denket an
der höllen-
gluth, Muß sich in angst emp-
finden, Weil er des Höchsten
zornes-ruth Verdient mit sei-
nen sünden: Indem ihn das
gewissen plagt, Anklagt, ver-
dammet, quält und nagt,
Fühlt er der höllen flamme.

2. Es kommet der geschwinde
tod, Und setzet in viel schmer-
zen Die sündler in der letzten
noth, Daß sie mit fran-
kem herzen Erkennen GOTTes
straf-gericht, Weil sie von
GOTTes angesicht Sind ewig-
lich verstoßen.

3. Ein baum, gleich wie er
niederfällt, Bleibt ewiglich be-
liegen: Wie sich ein mensch im
tode hält, Wird er den lohn
dort kriegen. Da hilfet keine
thränen-fluth, Sonst würden
in der höllen-gluth Stets die
verdammten weinen.

4. Wer kan doch wohnen in
der flamm, Die nimmermehr
sich leget? Wer kan doch le-
ben in dem schlamm, Der pech
und schwefel heget? Allwo
man leidet tausend plag, Und
keinen trost erreichen mag,
Weil man nicht kan ersterben.

5. Als denn ist alle reu zu
spat: Hingegen, die man
hielte Für thoren, sind in
GOTTes stadt, Dahin ihr wan-
del zielte. Das blatt hat sich
da recht gewendt: Die bösen
sind gequält ohn end, Die
frommen sind getröstet.

6. O lieber mensch! bedenk
die höll, Heb an ein neues le-
ben, Errette noch heut deine
seel, GOTT hat dir frist gege-
ben: Versäumest du die gna-
den-zeit, So ist in alle ewig-
keit Die hölle dir bereitet.

7. Ach! hilf, GOTT! daß
doch jedermann Sein leben
so anstelle, Daß er nach sei-
nem tode kan Seyn sicher vor
der hölle. Hilf uns durch dei-
nen lieben Sohn, Daß wir
der frommen Christen lohn
Im himmel all erlangen.

Mel. Es ist das heiluns kornen zc.

630. Zwen ort, o
mensch! hast
du vor dir, Dieweil du lebst
auferden, Die nach dem tode
stehen für, Und wird dir eines
werden, So bald du deine
zeit beschließt, Nachdem du
selber

selber dir erkiesst, Und eines willt erwählen.

2. Eins ist des himmels freuden-ort, Da Gott mit seinen wohnet: Der ander in der höllen-pfort, Da man den sünden lohnet. Dort geht es wohl, da übel zu; Da ist viel pein, dort hat man ruh; Dort lacht man, da ist weinen.

3. O hölle! welch ein ort ist das? Nichts wird dadurch bedeutet, Als jammer ohne ziel und maas, Und was für quaal bereitet Den feinden Gottes in gemein, Den teu-feln, die verworfen seyn, Und allen freveln sündern.

4. Ist etwas überall bewust, Das schrecklich anzuhören; Kan was der menschen freud und lust In traurigkeit verkehren; Bringt etwas schmerzen, pein und noth, Macht was verlangen nach dem tod: So ist es in der höllen.

5. Da muß der mensch, der kommt hinein, Sich ewig lassen quälen, Und leiden unerhörte pein Am leib und an der seelen; Den wurm, der nimmer wird ertödt, Das feu'r, das ewig nicht vergeht, Wird er beständig fühlen.

6. Die angst, die sein gewissen hat, Die furcht in seinem herzen, Zur straf für manche frevelthat, Macht ihm viel tausend schmerzen: Was er

gethan hat und gesagt, Das kommt ihm vor, das nagt und plagt Die sünden-volle seele.

7. Die augen, die nach pracht geschaut, Die geile huren-ohren, Und die dem lügen-maul getraut, Die zung, die falsch geschworen, Der mund, der lästerung geredt, Die hand, die freventlich getödt, Die lästerhafte füße;

8. Ja, alle glieder in gemein, Die sich in sünden üben, Wird künftig die verfluchte pein In ewigkeit betrüben, Daß sie die jetzt gesuchte freud Mit desto größerem herzeleid Zu büßen werden haben.

9. Es wird der teufel ungestalt, Die augen, und das klagen, Der in der höllen wiederhallt, Die ohren heftig plagen; Der lügen-mund trinkt gallen-trank; Der scharfe schwefel-pech-gestank Ist dem geruch zuwider.

10. O mensch! darum erkenne wohl, Was sich dort wird begeben; Denk, was man thun und lassen soll, Und führe ein christlich leben. O Gott! regier uns allezeit, Daß wir recht thun, und dort dem leid Entfliehen in der höllen.

631. O ewigkeit, du bonner-wort! O schwerdt, das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit!

zeit! Ich weiß vor großer
traurigkeit Nicht, wo ich
mich hinwende: Mein ganz
erschrocknes herz erbebt, Daß
mir die zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in aller
welt, Das endlich mit der zeit
nicht fällt, Und gar wird auf-
gehoben. Die ewigkeit hat nur
kein ziel, Sie treibet fort und
fort ihr spiel, Läßt nimmer
ab zu toben. Ja, wie mein
Heiland selber spricht, Aus
ihr ist kein erlösung nicht.

3. Ewigkeit! du machst mir
bang. Ewig, ewig ist zu lang;
Hier gilt fürwahr kein scher-
zen. Drum, wenn ich diese
lange nacht Zusammt der gros-
sen pein betracht, Erschreck ich
recht von herzen. Nichts ist
zu finden weit und breit So
schrecklich, als die ewigkeit.

4. Was acht ich wasser,
feuer, schwerdt? Dies alles
ist kaum nennens-werth, Es
kan nicht lange dauern. Was
wår es, wenn gleich ein ty-
rann, Der funfzig jahr kaum
leben kan, Mich ließe stark
vermauren? Gefängniß, mar-
ter, angst und pein, Die kön-
nen ja nicht ewig seyn.

5. Wenn der verdammten
große quaal So manches
jahr, als an der zahl Die
menschen sich ernähren; Als
manchen stern der himmel
hegt, Als manches laub das
erdreich trägt, Noch endlich

solte wåhren: So wåre doch
der pein zuletzt Ein ende und
ein ziel gesezt.

6. Nun aber, wenn du die
gefahr Viel hundert tausend,
tausend jahr Hast klåglich
ausgestanden, Und von der
pein zu solcher frist Ganz
grausamlich gemartert bist,
Ist doch kein schluß vorhan-
den. Die zeit, so niemand
zåhlen kan, Die fångt stets
von neuem an.

7. Liegt einer krank, und ru-
het gleich Im bette, das von
golde reich Recht fürstlich ist
gezieret, So hasset er doch
solchen pracht, Auch so, daß
er die ganze nacht Ein klåg-
lichs leben fuhret; Er zåhlet
jeden glocken-schlag, Und seuf-
zet nach dem lieben tag.

8. Ach! was ist das? der
hõllen pein Wird nicht wie
leibes-krankheit seyn, Und
mit der zeit sich enden: Es
wird sich der verdammten
schar Im feu'r und schwefel
immerdar Mit zorn und
grimm umwenden, Und dies
ihr unbegreiflich leid Soll
wåhren bis in ewigkeit.

9. Ach! Gott, wie bist du
so gerecht! Wie strafest du
die bösen knecht Im heißen
pfluß der schmerzen! Auf
kurze sünden dieser welt Hast
du so lange pein bestellt: Ach!
nimm es wohl zu herzen, Und
merk auf dies, o menschen-
kind!

Kind! Kurz ist die zeit, der tod geschwind.

10. Ach! fliehe doch des teufels strick: Die wollust kan ein augenblick, Und länger nicht ergezen. Dafür willst du dein arme seel Hernachmals in des teufels höhl, In großer trübsal setzen? Ja schöner tausch! ja wohl gewagt, Das bey den teufeln wird beklagt.

11. So lang ein Gott im himmel lebt, Und über alle wolken schwebt, Wird solche marter wahren: Es wird sie plagen starke hitz, Angst, hunger, schrecken, feu'r und blitz, Und sie doch nicht verzeihen. Dann wird sich enden diese pein, Wann Gott nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die marter bleibet immerdar, Als anfangs sie beschaffen war, Sie kan sich nicht vermindern; Es ist ein arbeit sonder ruh, Sie nimmt an klag und seufzen zu, Bey jenen satans-kindern. O sündler! deine missethat Empfinden weder trost noch rath.

13. Wach auf, o mensch! vom sünden-schlaf, Ermuntre dich, verlohrenes schaaf! Und bepre bald dein leben. Wach auf, es ist sehr hohe zeit, Es kommt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist jetzt der letzte tag: Wer weiß, wie man noch sterben mag?

14. Laß doch die wollust dieser welt, Pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld, Dir länger nicht gebieten. Schau an die große sicherheit, Die falsche welt und böse zeit, Zusammt des teufels wüthen: Vor allen dingen hab in acht Die vorerwähnte lange nacht.

15. O du verfluchtes menschen-kind, Von sinnen toll, von herzen blind! Laß ab, die welt zu lieben. Ach! ach! soll denn die höllen-pein, Da mehr denn tausend plagen seyn, Ohn ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter mann, Der dieses werk aussprechen kan?

16. O ewigkeit, du donnerwort! O schwerdt, das durch die seele bohrt! Danfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß vor großer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Herr Jesu! wann es dir gefällt, Eil ich zu dir ins himmels-zelt.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

632. O sündner mensch! bedenck den tod, Der letzten stunden angst und noth, Mach dich mit wahrer buß bereit, Zu leben in der ewigkeit.

2. Besithest du die ganze welt, Mit höchster ehr und allem geld, Erfreut es dich

Doch kurze zeit, Und dienet
nicht zur ewigkeit.

3. Erschallt in deinen ohren
nicht, Ihr todten kommet vor
gericht! Ist doch der jüngste
tag nicht weit, Denn folgen
wird die ewigkeit.

4. Ob du hier duldest un-
gemach, Und lebst in jammer,
weh und ach, Doch endet kürz-
lich alles leid, Mit steter freud
in ewigkeit.

5. Wann du begehrest Got-
tes huld, So meid der sünden
schwere schuld, Die wider dei-
ne seele streit, So bist du frey
in ewigkeit.

6. Unzählich ist der sternens
Heer, Die tropfen und der sand
am meer; Doch haben sie
maas, ziel und zeit, Und glei-
chen nicht der ewigkeit.

7. Besinn und denke fort
und fort, Was ewig für ein
donner-wort: Ach! keiner zei-
ten zeit befreyt, Die ewig,
ewig, ewigkeit.

633. Ein tröpflein von
der reben. Der
füßen ewigkeit Kan mehr er-
quickung geben, Als dieser eit-
len zeit. Gesammte wollust-
füsse; Und wer nach jenem
strebt, Tritt unter seine füße,
Was hier die welt erhebt.

2. Wer von dir möchte se-
hen Nur einen blick, o Gott!
Wie wohl würd ihm gesche-
hen! Die welt war ihm ein

spott Mit allem ihrem wesen:
So herrlich und so rein, So
lieblich, so erlesen Ist deiner
augen schein.

3. Den wahren Gott zu
schauen, Das ist die seligkeit,
Und aller himmel auen Ihr
schönstes blumen-kleid. Wie
war nach seinem blicken
Der Abraham so froh, Wie
wünscht er, zu erquickten Sich
an dir A und D!

4. Sprach mit triumph
und prangen Der liebe Jacob
nicht: Ich habe Gottes wan-
gen Und klares angesicht Ge-
sehn, und bin genesen! Wie
glänzte Moses haut, Als er
bey Gott gewesen, Und sei-
nen bund geschaut!

5. Du reichlichste beloh-
nung Der auserwählten zahl,
Wie lieblich ist die woh-
nung, Da deiner Gottheit
strahl Sich offenbarlich zei-
get. O herrlich edler tag, Dem
diese sonne steigt, Und ihn
erleuchten mag!

6. O licht, das ewig bren-
net, Dem keine nacht bewußt,
Das keinen nebel kennet, Ge-
sellschaft, reich an lust, Da
Gott und engel kommen Mit
menschen überein, Und ewig-
lich die frommen Gesegnet
werden seyn!

7. Vollkommne liebe bringet
Dort immer neue freud: Aus
ew'ger lieb entspringet Ein
ew'ge fröhlichkeit. Gott selbst
ist

ist solche wonne, Ist solcher liebe preis, Und ist der seinen sonne Im schönen paradeis.

8. Sein licht wird in uns leuchten, Sein süßer honig-saft Soll unsre lippen feuch-ten, Von seiner stärke kraft; An weis- und schönheit wer-den Wir ganz erfüllet seyn, Und spiegeln die gebedrden In seinem hellen schein.

9. Was wünschest du für gaben? Du wirst sie finden dort, Und in dir selbstn haben Den reichthum fort und fort: Denn G^{OTT}, vor welchem kro-nen Und perlen staub u. spott, Wird selber in uns wohnen, Und wir in unserm G^{OTT}.

10. Wann werd ich einmal kommen Zu solcher freuden-quell? Wär ich doch aufge-nommen, Und schon bey dir zur stell! H^{ERR} Christe! nimm mein flehen So lang indessen an, Bis ich dich selbstn sehen Und recht anschauen kan.

Mel. H^{ERR}, nicht schicke deine 2c.

634. Es vergehen alle zeiten, Die uns bis ins grab begleiten, Dann

erfolgt die ewigkeit, Eine zeit und keine zeit. Eine zeit, die an wird fangen, Doch zu ende nicht gelangen, Ist deswegen keine zeit, Weil sie immer heißet heut.

2. Ewig bringet freud und schmerzen, Ewig donnert in dem herzen, Und macht dein gewissen bang; Ewig, ewig, währet lang. Zähle, lieber mensch! zusammen In dem himmel alle flammen; Zähle alle sternen-heer, Alle tropfen in dem meer,

3. Alle perlen in den thauen, Alle blumen in den auen, Alle blätter an dem klee, Alle flo-cken in dem schnee: Alles, was die zahlen fassen, Will sich nicht vergleichen lassen Mit den zeiten ohne zeit, Die man nennt die ewigkeit.

4. Ewig wird es wohl erge-hen Denen, die dort wohl be- stehen: Die hingegen gottlos seyn, Werden ewig leiden pein. Drum, o mensch! steh ab von sünden, Weil du noch kanst gnade finden, Und ge-denke allezeit In die ew'ge ewigkeit.

Morgen-Gesänge.

635. Der tag ver- treibt die fin- stre nacht: Ihr lieben Christen! seyd munter und wacht, Preiset G^{OTT} den H^{ERR}ren.

2. Die engel singen im- merdar, Und loben G^{OTT} in großer schar, Der alles registret.

3. Die hahn und vögel man- cherley Loben G^{OTT} mit ih-